

Er ist kein Mann vieler und grosser Worte, ist schweigsam, ruhig, bescheiden. Umso umfangreicher sind seine schriftlichen Zeugnisse.

Augusto Gansser – der Welt-Erkunder, Geologe und Forscher – hat früh begonnen, sein Leben und seine Arbeit in Wort, Skizzen und Fotografien zu dokumentieren. Sein erstes Tagebuch datiert von 1929, dem Beginn seiner Laufbahn als Geologe. 80 Jahre später ist der Bestand an Tage- und Feldbüchern eindrucklich. Dutzende von Bänden halten minutiös jede seiner zahlreichen Exkursionen fest. Viele sind in Spiegelschrift verfasst, weil Gansser verhindern wollte, dass seine Erkenntnisse allzu leicht zu entziffern waren. Sie erzählen von der abenteuerlichen Reise anno 1934 nach Ostgrönland, auf welcher das Geologenteam wochenlang auf einem Dreimaster im Packeis stecken blieb. Von anstrengenden Exkursionen in den Himalaya, der Mitte der dreissiger Jahre noch kaum erforscht war. Von seinen Verwandlungskünsten, als er als Mönch verkleidet das damals für Ausländer verschlossene Tibet betrat und wertvolle Gesteinsproben vom Kailas zurückbrachte, dem heiligsten Berg der Welt. Von Auslandsaufenthalten in Kolumbien und Trinidad und dem Fund gigantischer Ölquellen als Chefgeologe unter dem Schah von Persien. Von der Freundschaft zur bhutanesischen Königsfamilie, mit deren Unterstützung er als Erster das Land kartografieren konnte. Von der Geburt seiner sechs Kinder und der lebenslangen Liebe zu seiner Frau Toti.

Von all den Etappen erzählt auch dieses Buch. Augusto Ganssers älteste Tochter, die Fotografin Ursula Markus-Gansser, hat aus dem immensen Fundus an Bildern, Skizzen und Feldbüchern in engem Austausch mit ihrem Vater eine Auswahl zusammengestellt.

Ursula Markus-Gansser, geboren 1941 in Kolumbien, aufgewachsen in Trinidad, Iran und der Schweiz.

Mutter von zwei Töchtern, freie Fotografin. Ausstellungen: u. a. «Israel nach dem 6-Tage-Krieg», «Harlem», «Kleine Kinder, Lust und Last», «Strassenkinder in Bukarest», «La Suisse Plurielle». Fotobücher: u.a. «Australien», «Bhutan», «Zürcher Töne im Reich der Mitte», «Unter Kindern», «Zärtliche Eltern», «Morgen ist alles anders, Leben mit Alzheimer», «Mensch Langstrasse», «Schöne Aussichten! Über Lebenskunst im hohen Alter», «Auf meine Art, Jugend und Religion».

Ursula Eichenberger, geboren 1968, studierte allgemeine Geschichte und Politologie. Seit 1993 ist sie als Journalistin tätig (Neue Zürcher Zeitung, Weltwoche, Sonntags-Zeitung, Tages-Anzeiger) mit Schwerpunkt Sozial- und Gesellschaftsthemen; Autorin der Bücher «Tag für Tag: Was unheilbar kranke Kinder bewegt», Rüffer & Rub, 2005, und «Aus dem Lot: Menschen in der Psychiatrie», Buchverlag Neue Zürcher Zeitung, 2007, sowie Koautorin von «Geld und Herzblut: 16 Menschen und ihr Testament», Kontrast, 2008.